










Am Oberlauf der Weser vom Quellgebiet bis zum „Belgisch Bassengchen“.




Erkunden Sie das Quellgebiet der Weser. Sie starten am Steinley-Venn, einem Teil des Imgenbroicher Venns. Sie sehen den naturbelassenen Bachlauf der Oberweser, an denen der Biber unverkennbar seine Spuren hinterlassen hat, aber treffen auch auf interessante Wasserbauwerke für die Trinkwassergewinnung.

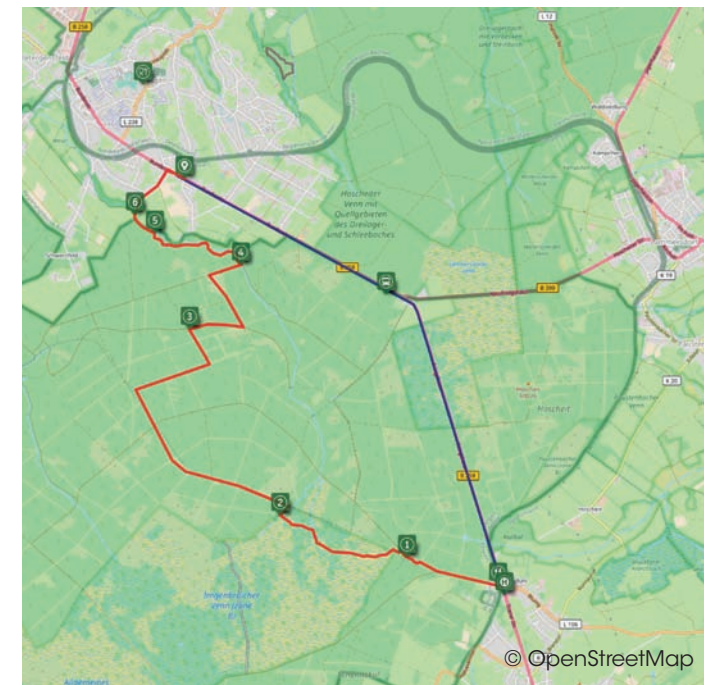
Roetgen-Konzen

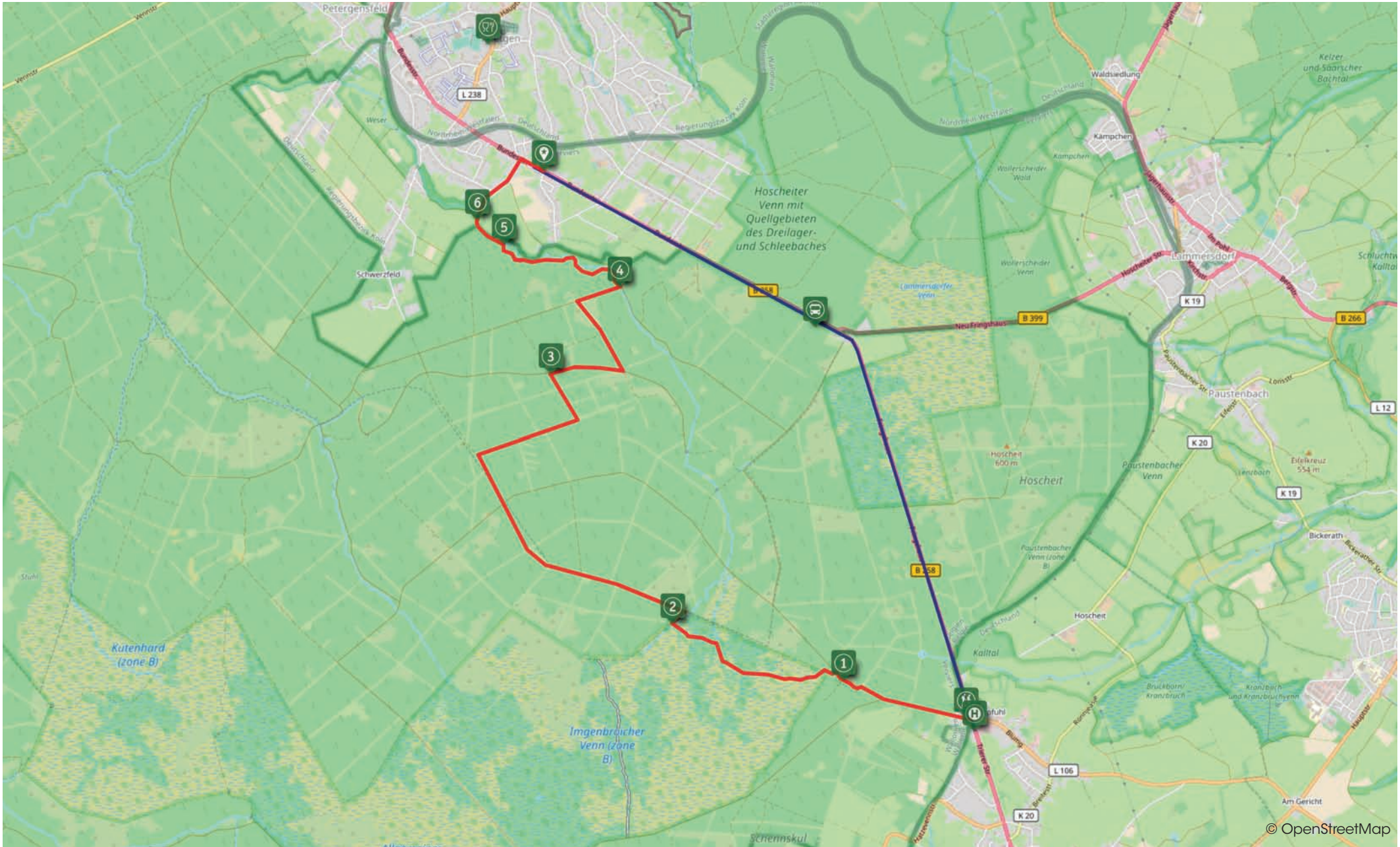
-  Pilgerborn (Monschau)
-  Linie SB66, Fahrtzeit ca. 10 min.
-  ab 7:47 halbstündlich
-  Vennhof (frei)

-  10,5 km - ca. 2,5 h
-  50% befestigte Wege, 50% Pfade
-  90% Wald, 10% Wiese
-  NICHT Kinderwagen geeignet
-  festes Schuhwerk empfohlen


Konzen-Roetgen

-  Bahnhof (auf B258)
-  Roetgen, Pilgerbornstraße
-  Ortszentrum Roetgen





Am Oberlauf der Weser vom Quellgebiet bis zum „Belgisch Bassengchen“.

 Sie starten am Bahnhof Konzen auf dem Weg, der Sie nach rechts ins Quellgebiet der Weser ins Venn führt.

1 Am höchsten Punkt (620m) Ihrer STERNROUTE erreichen Sie das Steinley-Venn. Hier befinden sich ein Waldspielplatz, ein Waldlehrpfad und ein kurzer Weg direkt ins Venn mit interessanten Informationen zur Vennlandschaft.


2 Hier queren Sie die Weser. Ihr Quellgebiet ist das Imgenbroicher Venn das Sie nun verlassen.

3 Sie erreichen den 1963 gebauten Weser-Umflutkanal. Ein Wasserbauwerk, das zur Sicherung der belgischen Trinkwassergewinnung errichtet wurde. Diesem folgen Sie und biegen dann links ab.

4 Sie erreichen wieder die Weser. Hier steht eine Bank, die sich als idealer Rastplatz anbietet. Oberhalb der Brücke erkennen Sie einen mit Ästen angelegten kleinen Staudamm, auch dies ein Werk von Bibern?

5 Mit dem Erreichen des „Bassengche“, der mundartlichen Bezeichnung für ein Wasserreservoir, das der Wasserversorgung von ehemals im Roetgener Bahnhof haltenden Dampflok diente, befinden Sie sich im belgischen „Staatsforst Oberweser“. Sie kommen in den Bereich, in dem der Biber zu Hause ist, gut zusehen an den teils frisch von ihm gefällten Bäumen.

6 Sie verlassen den Weseruferweg und steigen rechts hoch zur Vogelsangstraße und erreichen bald den Parkplatz an der Bushaltestelle Roetgen, Pilgerbornstraße.

 Sie haben das Wander-Ziel Ihrer STERNROUTE -2- erreicht (Bundesstraße), Vennhof.

Wasser

Weser und Wesertalsperre

Die fast 70 km lange Weser entspringt 1 km westlich von Konzen in Belgien am östlichen Rande des Steinley-Venns. Sie fließt nördlich Richtung Roetgen und befindet sich dort für 2 km in Deutschland. Anschließend verläuft die Weser nach Westen in die Eupener Talsperre (Weser-Talsperre) und von dort aus über Limbourg, Verviers nach Lüttich, wo sie sich mit der Ourthe vereint und kurz darauf in die Maas mündet.

Pläne für die Nutzung von Weser und Hill (Bachlauf von Botrange bis Eupen) für die Errichtung einer Talsperre zur Trinkwasserversorgung der Region bestanden schon in napoleonischer Zeit.

Nachdem 1920 die Region Belgien zugesprochen worden war, begann 1936 auf Initiative des Eupener Bürgermeisters der Bau der Wesertalsperre, die nach Ende des 2. Weltkriegs fertiggestellt und am 9. Februar 1950 eingeweiht wurde. Heute wird die Eupener Talsperre von Weser, Getzbach und Hill gespeist.

Der Stausee versorgt Eupen, das Herver Land, das Lütticher Umland und die Domäne von Sart Tilman mit Trinkwasser. Es wird nicht gepumpt, sondern fließt durch eigene Schwerkraft bis Seraing. Selbst in trockenen Jahren kann eine durchschnittliche Trinkwasserversorgung von 71.500 m³ gewährleistet werden. Durch ein am Fuße der Staumauer errichtetes kleines Wasserkraftwerk, dessen Jahresleistung 3 bis 4 Millionen Kilowattstunden beträgt, wird die nähere Umgebung mit Strom versorgt.

Weserkanal

Kurz vor Roetgen wurde zwischen 1960 und 1962 ein Kanal angelegt, in den das Wasser der Weser mittels Schieber nach Westen umgeleitet und über Steinbach und Eschbach wieder in die Weser vor Eintritt in die Talsperre fließt. Hierdurch sollte verhindert werden, dass verschmutztes Oberflächen- und Abwasser der Ortschaft Roetgen in das Wasser gelangt.

Historie

Das „Belgisch Bassengsche“

Diese Wesersperre wurde 1891 vom Bauunternehmer Keischgens aus Petergensfeld erbaut. Von hier aus wurde der Roetgener Bahnhof (bzw. die Dampflokomotiven) mit Wasser versorgt. Elektrische Lokomotiven waren zwar bereits erfunden, jedoch ohne ortsfeste Stromversorgung nicht zu betreiben.

1885 war der Roetgener Bahnhof eingeweiht worden, eine Station der Verbindung Aachen - St. Vith bzw. Troisvierges in Luxemburg, die in erster Linie dem Transport von Kohle aus dem Wurm- und Inderevier in Richtung Luxemburg und in der Gegenrichtung von Eisenerz zum Thomasstahlwerk nach Aachen Rothe Erde und zur Concordia-Hütte in Eschweiler diente. Außerdem erschloss die Strecke die strukturschwachen Wirtschaftsräume von Westeifel und Hohem Venn, indem sie eine Fahrmöglichkeit zu den Arbeitsplätzen in der Aachener Industrie bot.

Natur

Biberbauten an der Weser

An verschiedenen Stellen der Weser treffen wir auf Biberbauten. Der in der Region durch starke Bejagung ausgerottete Biber wurde seit Anfang der 1980er Jahre in der Eifel neu angesiedelt und dies mit großem Erfolg, aber nicht konfliktfrei. Konflikte entstehen dort, wo der Biber durch seine fleißige Arbeit landwirtschaftlichen Nutzflächen oder private Gärten überflutet oder Gebäude in Ufernähe destabilisiert. Eine Lösung könnte sein, Uferstreifen von 15 bis 30 m von Nutzung freizuhalten, so dass der Biber sein „gutes Werk“ verrichten kann: Er ist nämlich ein Landschaftsgestalter (Totholz, Verlandungsufer), der deutlich die Artenvielfalt in und entlang Flüssen und Bächen erhöht.)

„Manche Arten vermögen die ohne Biber schattigen und kühlen Kerbtäler ausschließlich aufgrund der Aktivitäten der Biber zu besiedeln, z. B. Wasserfrösche und Geburtshelferkröte. Neben diesen Arten profitieren auch Europäischer Flusskrebs, Bachneunauge, diverse Fischarten, Ringelnatter und andere Reptilien sowie als Nahrungsgäste Eisvogel und Schwarzstorch vom Biber.“
(s. Biostation Düren Biber Forschung)